

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

185 (22.4.1925) Morgenausgabe

Fochbericht und Sicherheitspakt.

v. D. London, 21. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Daily Telegraph“ erfährt, daß sich der britische Generalstab gegenwärtig mit den Meldungen des Fochkomitees über den Kontrollbericht beschäftigt. Es wird hinzugefügt, daß Eile nicht notwendig sei, da beschlossen wurde, auf keinen Fall irgend etwas in dieser Richtung zu unternehmen, bevor die Wahlen in Deutschland vorüber seien.

Barthou bleibt Vorsitzender der Repho.

F.H. Paris, 21. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Präsident der Reparationskommission Barthou hatte der Regierung die Absicht bekannt gegeben, sein Amt niederzulegen. Auf Bitten aller Kabinettsmitglieder entschloß er sich aber, seine Demission zurückzuziehen.

Die Wiederherstellung Europas.

Eine Kampagne der amerikanischen Finanz- und Bankwelt. Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.

J.N.S. Newyork, 21. April. Aus Washington wird gemeldet: In der amerikanischen Finanz- und Bankwelt hat eine riesige Kampagne zur wirtschaftlichen Wiederherstellung Europas durch umfangreiche Kredite eingesetzt. Nach Verlautbarung aus amtlichen Quellen sollen diese Kredite, welche von der Geschäftswelt und Finanzwelt in Aussicht gestellt werden, ihrem Umfang nach denen der Kriegsanleiheperiode den Rang ablaufen.

Amerika und die französischen Schulden.

J.S.N. Newyork, 21. April. Wie verlautet, steht die amerikanische Regierung dem Vorschlag Cailleur, Amerika solle für die Rückzahlung der französischen Schulden deutsche Reparationsbonds in Zahlung nehmen, ablehnend gegenüber. Man ist hier der Meinung, daß Frankreich seine Schulden selbst bezahlen sollte.

Keine Anerkennung Sowjetrußlands durch Amerika.

J.N.S. Newyork, 21. April. Aus Washington wird gemeldet: Die amerikanische Regierung läßt amtlich erklären, daß sie in der Frage der Anerkennung Sowjetrußlands nach wie vor auf dem alten ablehnenden Standpunkt stehe. Damit wird die von uns schon bei dem Wechsel Hughes-Kellogg und auch später konsequent vertretene Ansicht bestätigt, daß die Vereinigten Staaten trotz der vom Senator Borah verfolgten gegenteiligen Tendenz Rußland gegenüber keinen Kurswechsel eintreten lassen werden.

Die Gedenkfeier der Gründung Roms.

M. Rom, 21. April. (Drahtbericht.) Der diesjährige Erinnerungstag an die Gründung Roms wurde besonders feierlich begangen. Am Vormittag unterzeichnete Mussolini in einer feierlichen Sitzung in der Aula Maxima des Senatorenpalastes eine Gedenkunterschrift, in der der Stadtgemeinde Rom mehrere berühmte historische Stätten zum Eigentum übertragen werden. Darauf wurden die Ausgrabungsarbeiten beauftragt, die in letzter Zeit eifrig fortgesetzt sind und verschiedene große antike Bauten freigelegt haben.

J.N.S. Newyork, 21. April. (Eigener Kabeldienst.) „Kiaifuku Maru“, ein japanisches Schiff, welches von Boston nach London unterwegs war, ist gesunken. Die Besatzung in Stärke von 60 Mann konnte gerettet werden.

Mannheimer Nationaltheater.

Claudio Monteverdi „Orfeo“.

Uraufführung der Bearbeitung von Carl Orff.

Die Bühnen der Musikgeschichte reihen den Italiener Claudio Monteverdi unter die genialsten Neuerer der Musik ein, rühmen die Pracht seines Orchesters und nennen seinen „Orpheus“ das Meisterwerk der Freiheit der Oper. Monteverdi, der um 1620 der gefeiertste Musiker Italiens war, ist 1567 in Cremona geboren, lebte dann am Mantuaner Hof, wo der „Orfeo“, ein Gelegenheitswerk, 1607 erstmals aufgeführt wurde, und starb 1643 als Kapellmeister der Markgrafschaft in Venedig. Als Musiker steht er an der Wende der Zeiten. Er ist ebenso Vorkämpfer der mittelalterlichen Musik, aus deren strengen Diatonik der Kirchtöne er herausstrebt, wie Anfang der neuzeitlichen Musik mit ihrer kühneren Form, ihrer freieren Harmonik, ihrer leidenschaftlicheren Gesangslinie. Sein Orchester, Streichorchester mit Holzbläsern, Lauten, Zinten und Orgel, klingt schön; seine Partitur ist durchsichtig, die Polyphonie und die Kontrapunkte meisterhaft. Eine besondere Eigentümlichkeit bildet die Vorklärung seiner Musik. Er weiß in großer Linie Spannungen zu erreichen und Steigerungen aufzubauen und findet für Freude wie Trauer wahrhaft ekstatisch-pathetischen Ausdruck.

In der Uraufführung ist kein Orpheus natürlich von vielen modernen Zeiterscheinungen befreit, so daß die getreue Wiedergabe nicht viel mehr wäre als ein musikhistorisches Experiment von zweifelhaften Genuß und Erfolg. Bearbeitungen aber haben sich auf der modernen italienischen wie französischen Bühne dauernd gehalten. Ob das mit der deutschen Bearbeitung der Fall sein wird, läßt sich nicht entscheiden. Denn das Werk hat einen stark oratorischen Charakter von einer weichen Feinheit und entzieht sich ein wenig den Erfordernissen der üblichen Opernbühne. Außerdem steht es im Schatten der größeren Bühnenwirklichkeit des Gluckens „Orpheus“. Das besagt nichts gegen die Bearbeitung von Carl Orff, die ganz ausgezeichnet ist. Orff geht ganz nach vorne; er kürzt um, macht aus den 5 weisheitsvollen 3 knappe Akte, distilliert einen neuen Text aus der vorhandenen Musik heraus und schält aus dem Unwesentlichen das Wesentliche, den mythisch-lyrischen Kern. Die Gesangsline läßt er unangefastet, dagegen schreibt er die Begleitstimmen nach der unvollständigen Partitur neu. Alles mit feinsten, sicherster Hand, ohne zu modernisieren. Nicht historisch exakt, aber ganz stilrein erneuert er so ein Werk von hohem musikalischem Wert.

Die Mannheimer Uraufführung ließ manche Wünsche unerfüllt. Das Orchester unter Werner von Bülow's Leitung spielte mit Sympathie, aber eine letzte Vertrautheit mit dem eigenartigen Stil und eine letzte Abgewandtheit des Klangs war nicht erreicht. Auch den Sängern war diese Klangwelt noch verschlossen, obwohl Emilie

Die belgische Regierungskrise.

Die Forderungen der Sozialisten.

F.H. Paris, 21. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Brüsseler Meldung hat die Sozialistenpartei auf ihrem Kongreß in Anderbeke ihr absolutes Vertrauen ausgesprochen und ihn ermächtigt, die Verhandlungen über die Regierungsbildung fortzusetzen. Die Sozialisten würden einem Kabinett zustimmen, in welchem sie das Ministerpräsidentium und fünf Portefeuilles hätten, darunter das der Industrie und das für Arbeit. Vier Portefeuilles würden den Katholiken überlassen werden. Die Sozialisten wollen aber ausdrücklich, daß ihnen das Ministerpräsidentium zufalle.

Die „Kriegsverbrechen“ des früheren Kronprinzen.

Die eingehenden Ermittlungen des Reichsgerichts wegen der Beschuldigungen, die gegen denormaligen deutschen Kronprinzen in der französischen Auslieferungsliste unter Nr. 146 und 147 erhoben worden sind, haben, wie die Telegraphen-Union erfährt, zu folgenden Ergebnissen geführt:

- 1. Einen angeblich im August 1914 ergangenen Befehl, alle Ostschiffen in Brand zu stecken, in denen sich französische Soldaten befinden, hat der Kronprinz nie erlassen.
2. An der angeblichen Tötung von Zivilisten in Ethe-Gomez am 22. August 1914 ist der Kronprinz in keiner Weise beteiligt gewesen. Die in Frage stehenden Vorgänge waren durch die völkerverrechtlichwidrigen Kampfhandlungen der belgischen Zivilbevölkerung verursacht. Zur fraglichen Zeit war der Kronprinz gar nicht in Ethe-Gomez, sondern etwa 54 Kilometer davon entfernt in Diederhofen. Es ist festgestellt, daß er auch keine auf die Ereignisse in Ethe-Gomez sich beziehenden Befehle oder sonstigen Anordnungen erlassen hat.
3. Am 9. September 1914 wurden in Eclis-Fontaine von einem Feldgericht 5 Franzosen auf Grund eines dem Gehege entsprechenden Verfahrens zum Tode verurteilt, drei weitere Angeklagte mangels ausreichender Beweise freigesprochen. In diesem Feldgerichtlichen Verfahren war der Kronprinz in keiner Weise beteiligt und hat auch von dem Verfahren und dem Urteil keine Kenntnis erhalten, da er als Anführer an einem Feldgericht weder als Vorsitzender noch sonst in irgend einer Weise beteiligt war.
4. Das Oberkommando der Heeresgruppe Kronprinz wurde im März 1917 nach Charlesville verlegt. Minderungen oder „systematische Verminderungen“ haben dort niemals stattgefunden. Deportationen von Einwohnern sind mit Kenntnis oder Billigung des Kronprinzen niemals vorgenommen worden. Ebenso wenig ist Kriegskrieg mit seiner Kenntnis nach Deutschland verandt oder Bantgeld beschlagnahmt worden. Soweit auf höheren Befehl Wolle, Kupfer und dergl. beschlagnahmt wurde oder andere im Interesse der Kriegführung notwendige Maßnahmen getroffen werden mußten, hat der Kronprinz solche Anordnungen stets zu mildern versucht. Die Ermittlungen haben zweifelsfrei ergeben, daß der Kronprinz immer bemüht gewesen ist, die Bevölkerung der besetzten Gebiete möglichst schonend zu behandeln und ihr die schweren Lasten des Kriegszustandes, soweit es in seinen Kräften stand, zu erleichtern.
5. Die Verantwortung für angebliche Minderungen in Colmen (Wisne) in der Zeit vom 27. Mai bis 28. Juli 1918 kann dem Kronprinzen nicht treffen, da er zu dieser Zeit überhaupt nicht in Colmen gewesen ist.
Auf Grund dieser Feststellungen hat das Reichsgericht das Verfahren eingestellt.

Sektion der Leiche Höfles.

Keine bestimmte Todesursache festgestellt.

* Berlin, 21. April. (Zuspruch.) Nach dem vorläufigen Gutachten der Ärzte hat, wie der Umlände Preussische Preßedienst erfährt, die gerichtliche Sektion der Leiche des früheren Reichspostministers Dr. Höfles eine bestimmte Todesursache nicht ergeben. Die Ärzte haben sich ihr abschließendes Urteil bis nach Vornahme der chemischen und mikroskopischen Untersuchung der von ihnen entnommenen Leichenteile vorbehalten.

Die Gehaltsbewegung der Bankbeamten.

* Berlin, 21. April. (Zuspruch.) Wie der deutsche Bankbeamtenverein heute mitteilt, haben die Fachorganisationen ihre Zustimmung zu dem Schiedspruch vom 8. April 1925, der u. a. eine Verlängerung des Mantelartikels bis zum Jahreschluss vorseht, von bestimmten Verbesserungen abhängig gemacht und Nachverhandlungen beantragt. Der Reichsverband der Bankleitungen hat den Schiedspruch angenommen.

Hindenburgkündigungen in München.

München, 21. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Großadmiral von Tirpitz ist heute hier in seinem Wahlkreis erschienen und hat in zwei riesigen Massenversammlungen einen flammenden Aufruf für Hindenburg an die bayerische Wählerchaft gerichtet. Löwenbräu und Hofbräuhaus waren von je 2000-3000 Menschen gefüllt. Als Tirpitz den Saal betrat, spielte die Kapelle das Flagglied als Ehrung zu dem 60. Marinejubiläum des Großadmirals. Von einer Abordnung von „Bayern und Reich“ wurde der Redner zur Tribüne geleitet. Unter unendlicher Begeisterung erklärte er der 26. April müsse ein Wendepunkt in der Geschichte des deutschen Volkes nach dem 11. November 1918 werden. Hindenburg bedeute eine Woge in jede Internationale ein Zeichen des wiederbeginneenden nationalen Aufstiegs. Die Linkspresse habe Hindenburg für zu alt; dieser Einwurf sei lächerlich. Er habe nur einen Wunsch, man möge dem deutschen Volk einmal Hindenburg und Marx nebeneinander präsentieren. — Nach Tirpitz sprach der Abgeordnete Schlang-Schöningen und Professor Martin Spahn. Schöningen brandmarkte vor allem das System Geering in Preußen und den Handel zwischen Zentrum und Sozialdemokratie. Im Wagneraal sprach heute abend auf Einladung der Deutschen Volkspartei der Abgeordnete Burger aus der Pfalz. Auch er trat lebhaft für die Kandidatur Hindenburg ein.

Hindenburg und der Dawesplan.

Für Abänderung mit friedlichen Mitteln.

* Berlin, 21. April. (Zuspruch.) Der „Potenzialzeiger“ berichtet aus London: Generalfeldmarschall von Hindenburg hat dem Berliner Korrespondenten der „United Press“, der ihn in Hannover besuchte, ein Interview gewährt. Bezugnehmend auf den Dawesplan habe Hindenburg erklärt, daß dieser Plan einer Revision bedürfe, und daß er hoffe, daß die Vereinigten Staaten die Gründe dieser Revision anerkennen würden. Ferner bezeichnete es Hindenburg als Lüge, wenn von der deutschen Kriegsschuld gesprochen wird. Er hoffe, daß Amerika Deutschland seine Hilfe nicht verweigern werde, damit es sich von diesem Schandfleck reinwaschen könne. Sodann habe Hindenburg erklärt: „Sie werden begreifen, daß in Deutschland der Eindruck vorherrscht, Amerika habe Deutschland gegenüber noch viele Verordnungen zu halten. Unser Vertrauen, das wir seinerzeit in den Präsidenten Wilson gesetzt hatten, ist fast getrübt worden. Wir wären Amerika dankbar, wenn es seinen großen politischen und wirtschaftlichen Einfluß dahin ausüben würde, daß die Welt die berechtigten Forderungen Deutschlands anerkenne, nämlich daß der Dawesplan einer Abänderung bedürfe. Die Revision des Planes müßte aber mit friedlichen Mitteln angestrebt werden. Wir wünschen den Frieden und wir sind uns unserer Verantwortung vor Gott und der Welt bewußt.“

Wenn Deutschland den Eindruck gewinnt, daß man es nicht erniedrigen will, so wird es auch eher bereit sein, seine Verpflichtungen zu erfüllen.

Wir haben unser Haupt gebeugt, aber wir sind nicht niedergeschlagen. Deutschland hat durch Jahrhunderte Hindenburg der Welt unerschütterliche Dienste erwiesen. Wir hoffen, daß man sich dieser Tatsache erinnern wird, wenn Deutschland lediglich sein gutes Recht fordert. Der Gerechtigkeitsstimm ist im deutschen Volksscharakter die stärkste Eigenschaft. Dieser Stimm wird uns helfen, uns von dem Schandfleck der Kriegsschuld freizumachen.“

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Interzentrale.)

Mittwoch, den 22. April.

- Kandestheater: „Die Kaiserin des Königs“, 7-10 Uhr.
Kosmos: Kammerschauspiel: 8 Uhr.
Vab. Tischspiele - Kammerschauspiel: 8 Uhr.
Eintritt: Kammerschauspiel: 8 Uhr.
Alteuere: Kammerschauspiel: 8 Uhr.
Im dem: Kammerschauspiel: 8 Uhr.
Vab. Tischspiele: Kammerschauspiel: 8 Uhr.
Kandestheater: Kammerschauspiel: 8 Uhr.
Kaffeehaus: Kammerschauspiel: 8 Uhr.
Kandestheater: Kammerschauspiel: 8 Uhr.

Bohert die heilige, fast monologische Partie des Orpheus mit Ausdruck und Helene Keffert die Unglücksbotin mit schöner Stimme sang. Der Chor, vom Orchester aus die madrigalischen Chorlieder singend, stand nicht ganz auf der Höhe. Die Sänger sangen fast konstant, ohne Mimik, sich auf einige statuarische Bewegungen beschränkt. Dafür begleitete ein Bewegungstheater die wenigen Vorklänge und die Stimmungen der Freude und des Schmerzes choreographisch in tänzerischer Ausdeutung. Das vollzog sich in einem zeitlosen Rahmen von nicht sehr glücklicher Gestaltung ein wenig neben dem Stück. So schloß sich das Ganze nicht zu rechter Einheitslichkeit zusammen. Das Publikum war ziemlich ratlos und entschloß sich zögernd zu einem wärmeren Schlussbeifall. Dr. Fritz Hammes.

Die lange Nase. Der loeben verstorbenen Maler Sargent, der Porträist so vieler schöner Frauen, hat es natürlich den dargestellten Damen nicht immer recht machen können, und er mußte es verabschiedlich erleben, daß Werke seiner Hand, mit denen die porträtierten Frauen nicht zufrieden waren, in unästhetischer Weise übermalt wurden. Er selbst aber ließ sich nicht zu Änderungen herbei. Eines Tages kam eine Dame, deren Widnis er gezeichnet hatte, und befragte sich darüber, daß ihre Nase zu lang sei. „Das Porträt ist fertig, ich kann daran nichts mehr ändern“, sagte Sargent. Die Dame aber quälte, er solle doch die Nase kürzer machen. „Ich tue es nicht“, sagte schließlich der Meister, „aber das ist ja so eine Kleinigkeit, die können Sie auch schließlich selbst machen, wenn Sie das Bild zu Hause haben.“

Ernst Hardt Nachfolger Hartungs. Zum Intendanten des Städtischen Schauspielhauses in Köln wurde als Nachfolger Otto Hartungs Ernst Hardt gewählt. Weingartner bewirbt sich um die Direktorstelle der Wiener Staatsoper! Wie die Wiener Blätter aus verlässlicher Quelle erfahren, bewirbt sich Generalmusikdirektor Felix Weingartner um die durch den Abgang von Richard Strauß freigewordene Stelle eines Direktors der Wiener Staatsoper. Die Aussichten für Felix Weingartner, der gleichzeitig der Leiter der Wiener Philharmonischen Konzerte ist, sind sehr günstig. Weingartner hat bekanntlich die Wiener Staatsoper schon früher mehrere Jahre geleitet und läme daher wieder in vertraute Verhältnisse zurück. Das in Berliner Blättern verzeigliche Gerücht, daß Max von Schillings, als Nachfolger von Richard Strauß in Betracht käme, wird von der Wiener Tagespresse als nicht zutreffend bezeichnet. In Wien ist man keineswegs der Ansicht, daß Max von Schillings nach Wien kommen wird; sondern die angeführten Gerüchte können nur mit dem Umfände zusammenhängen, daß Barbara Kemp die Gattin Schillings an der Wiener Oper mit großem Erfolge derzeit auftritt.

Zur Entgegnung. In Nr. 179 vom 18. April bringt W. E. Desterling, mein durchaus sachliches Verhältnis zu August Kumm in einer Weise an die Öffentlichkeit, die mich zu einer Erwiderung zwingt. Ich will zunächst feststellen, daß ich um August Kumm nie billigen Beifall gemacht habe, auch nicht in meiner Ansprache. Wo die Schwächen seiner Kunst sind, ist mir sehr wohl bekannt. Es fragt sich nur, ob die Kritik die Verpflichtung hat, das Negative zu betonen und darüber das Positive zu übersehen, oder ob sie die Ver-

pflichtung hat, an dem Positiven anzuknüpfen und damit das Negative von selbst zu erledigen. Ich behaupte, daß die Fruchtlosigkeit der meisten Kritik nur davon kommt, daß sie negativ um jeden Preis ist. Wenn ich nur eine ganz bestimmte Seite der Kunst August Kums schätze — und das habe ich immer betont —, so sage ich das mit mir selbst, was ich als Stärke anerkenne und was ich als Schwäche ablehne. Muß ich das durchaus besonders betonen? Meine Ansprache wurde von Desterling zwar als „flügel und wohlbedacht“ anerkannt, aber zu meinem Bedauern nicht richtig referiert. Ich stellte wohl der Kunst Kums die Kunst Thomas gegenüber und bezeichnete die eine als Großstadtart, die andere als Bauernkunst, die eine als dynamisch, die andere als statisch, die eine als bildlos, die andere als bildgestaltend. Den Ausdruck „Dyrentum“ verwendete ich jedoch nur mit der Bedeutung: „um es paradox zu formulieren“. Wenn Desterling Kums als „Kunstauffassung aus dessen Schicksal“, „Leber das Geistige in der Materie“ kennt, so dürfte er daran keinen Anstoß nehmen. Es muß ihm doch wohl auch bekannt sein, daß Kums nicht nur musikalisch, sondern auch bildlich die Kunst anerkennt, daß er „komponiert“. Ich habe Grundgedenke der Bildkunst anerkannt, daß er „komponiert“, was die aller bildende Kunst, sondern ein motorischer. Ich sagte: Kums hat die Bildkunst, die eine Raumkunst par excellence ist, derzeitig. Ist aber die Zeitkunst par excellence nicht die Musik? — Fast dünkt es mir als Feinwissenheit allzu bekannt, als daß ich mich dabei besonders aufhalten müßte. — Schließlich möchte „Vergleich“ mit Hans Thoma. Hier lagte ich ausdrücklich: „Ich bitte, mich nicht mißzuverstehen. Ich will die Kunst August Kums nicht mit der Kunst Hans Thoma vergleichen — zumal Kumm heute erst 37 Jahre zählt — vielmehr will ich nur sagen, daß ich in ihm die gleichen Elemente in ihr wirksam finde, wie in der Kunst Hans Thoma.“ Warum sollte ich zu einer derartigen Wendung kein Recht haben? Kumm ist gleich Thoma Bauer, er ist gleich diesem Bauer. Im Mittelpunkt seiner Anschauung steht die Pflanze, wie bei Thoma. Im übrigen habe ich Kumm wohl als „einen der letzten großen Nachfolger Thoma“ bezeichnet, aber deutlich genug werden können, daß zwischen jener reifen Kunst und dieser noch kein einheits gemacht. Gerade der, wie Desterling, seit Jahren für einen einheitslichen Grundgedenke der bildlichen Dichtung und Kunst eingetreten ist, dürfte einen so zurückhaltenden „Vergleich“ bei einem anderen Bauer nicht betrachten müssen. Heinrich Berl.

Kandestheater. Von Ende dieser Woche an wird der Theaterzettel in der bisherigen Form nicht mehr erscheinen. In seiner Stelle wird ein Programmheft ausgegeben. Dieses enthält den Wochenplan und den Theaterzettel sämtlicher Vorstellungen mit allem für beide Häuser (Kandestheater und Konzerthaus) mit allem für die Besucher Wissenswertes. Beigegeben werden Aufsätze über Theater und Komponisten und ihre zur Aufführung gelangenden Werke, Einführungen in diese, bei gegebenem Anlaß Bilder von Kompositionen und Dichtern usw. Das Titelblatt des Programmheftes ist dem Prof. Scharrerberger entworfen. Der Preis des Heftes ist dem Wert der Eintrittskarten angepaßt und zwar 10, das im 3. und 4. Rang gegenüber dem bisherigen Theaterzettel keine Erhöhung eintritt.

Aus Baden.

Die Heidelberger Bürgermeistereiwahl. Regierungsrat Dr. Umberger gewählt.

Der zweite Wahlgang brachte nun ein Ergebnis. Bekanntlich war für ihn ursprünglich als Termin der 17. April in Aussicht genommen, dieser wurde aber auf den gestrigen Dienstag verlegt, um Zeit zu weiteren Verhandlungen zu gewinnen. Nach einem Drahtbericht unseres Heidelberger W-Mitarbeiters wurde bei der Wahl mit 58 Stimmen vom Zentrum, den Demokraten und den Sozialdemokraten Regierungsrat Dr. Umberger in Offenburg zum Bürgermeister von Heidelberg gewählt. Er ist somit Nachfolger von Dr. Drach. Es entfielen weitere 26 Stimmen auf Dr. Hamm in Freiburg. Der Rest der Stimmen war zerplittert.

Eingestelltes Verfahren.

Das gegen den Heidelberger Privatdozenten Dr. Gumbel eingeleitete Hochverratsverfahren ist, wie jetzt erst bekannt wird, vor einiger Zeit eingestellt worden. Das Hochverratsverfahren war seiner Zeit eingestellt worden, weil Dr. Gumbel im Oktober vorigen Jahres für die französische Liga für Menschenrechte in 10 französischen Städten Reden gehalten hatte, in denen er nach einem Bericht in der „Kölnischen Zeitung“ von der Weimarer Republik sprach und die deutsche Regierung des absichtlichen Betrugs in der Reparationsfrage bezichtigt haben soll. Nach der Untersuchung entfiel aber der Bericht nicht den Tatsachen und daraufhin wurde das Verfahren eingestellt. Gegen Dr. Gumbel schwebt aber laut „Neuer Mannheimer Zeitung“ auch noch ein Landesverratsverfahren wegen eines Buches „Die Verschwörer“.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Der Reichsparteitag der sozialdemokratischen Partei Deutschlands wird in diesem Jahre in Heidelberg abgehalten werden.

Kulturelles aus dem besetzten Gebiet.

Wie sehr sich in Keil allen Schwierigkeiten zum Trotz starke Rechte zur Pflege und vollstimmlichen Ausgestaltung des künstlerischen Lebens regen, zeigte aufs neue eine außergewöhnliche musikalische Veranstaltung eines einheimischen Vereins, des Sängerbundes. Die Keiler Zeitung schreibt darüber u. a.: „Der „Sängerbund“ hat gestern einen großen Tag gehabt, und wenn das hier mit Freunden festgesetzt wird, so ist dem gleich hinzugefügt, daß unter den dadurch Geheilten sein Leiter, Heinrich Ullrich, an erster Stelle steht. Er hat dem Verein kein jugendliches musikalisches Empfinden eingebracht und ihn dadurch zu Leistungen befähigt, die früher Anerkennung wert sind. Den umfangreichsten Teil des Konzertprogramms bildeten die „Kriehof“-Szenen von Max Bruch, die dieser während seines Mannheimer Aufenthaltes in den Jahren 1892-94 etwa als ein fünfundsiebenzigjähriger schrieb. Die Aufführung des Werkes stand in allen Teilen auf hoher Stufe. Der Chor, auch in seinen einzelnen Gruppen, entfaltete eine bewundernswürdige Klangkraft und Nuancierungsfähigkeit, die vollste Hingabe verriet. Die Qualität der Solisten ist schon allein dadurch gekennzeichnet, daß für die Titelpartie Kammerfänger Alfred Kasse gewonnen war, ein Sänger von reifster Gelangensart, dem glänzende Stimmmittel zur Verfügung stehen. Neben ihm nahm sich sehr vornehmlich die Freiburger Sängerin, Fräulein Margarete Sartorius, mit ihrem feinen, klaren Sopran aus. Anacorsus Klage sang sie mit tiefer Begeisterung. Den Harfenersatz leistete auf dem Flügel herrlich Frau Dr. Agnes Odenauer, die ja überhaupt in das musikalische Leben unserer Stadt eine wertvolle Note hineingebracht hat. Die hohe Rangstellung des Konzerts befandete sich weiter dadurch, daß an der Spitze des Programms das Vokalspiel zu den „Kriehof“-Szenen stand, das ein verstärkter Orchesterkörper unter Ullrichs feinerer, alle künstlerischen Notwendigkeiten gewissenhaft und genau berücksichtigender Leitung mit klarer Wirkungskraft herausbrachte. Herr Kasse trat weiterhin drei Male auf und wurde in eindrucksvoller Weise vor. Beide Solisten vereinigten sich sodann noch zu stilvollem Vortrag von vier romantischen Duetten von Schumann, sowie Peter Cornelius. Der Beifall nahm ganz ungewöhnliche Formen an. Herr Ullrich und sein tapferer Verein dürften den gestrigen Tag als einen Markstein im musikalischen Leben unserer Stadt buchen.“

Bei einer Nachfeier, bei der der Vorstand des Sängerbundes, Herr Legleiter, der Dankbarkeit gegenüber allen beteiligten künstlerischen Kräften Ausdruck gab, konnte erfreulicherweise eine Wiederholung des Konzertes in Aussicht gestellt werden. Raum zwei Wochen später erhielt das musikalische Leben neuen Antrieb mit einer Aufführung von Mozarts „Entführung aus dem Serail“. Die „Westdeutsche Bühne“, die in ebenso verdienstvoller wie künstlerisch hochstehender Weise mit regelmäßigen Schauspiel-Gastspielen das kulturelle Leben hier auf exponiertem Terrain hochhält, brachte uns mit den besten Solokräften des Landesheaters und ihrem klärenden bewährten Kammerorchester eine Aufführung an, die sich musikalisch wie szenisch sorgfältig ausgearbeiteten Schauspiel-Verfassungen dieser Wanderbühne anreichte. Solisten — Dr. Hermann Wucherpfennig, Irma Wucherpfennig, Albert Peters, Senta Joebisch und als Gast Max Linnemann (Mannheim) — wie dem Dirigenten des Abends, Wilhelm Schweppe, wurde begehrter Beifall zuteil. Veranstalter dieses Gastspiels, wie der Schauspielgastspiele der Westdeutschen Bühne ist der Theater- und Konzertverein, dessen von Herrn Landrat Schindler als Vorstand mit Unterstützung von Herrn Legleiter ausgezeichnet geleitete Arbeit unermessliche Anerkennung verdient. Dank des lebhaften Interesses, das sich im Verein in hoffentlich immer noch steigendem Maße geltend macht, wird es, wie wir hören, dem Vorstand möglich sein, nicht nur weitere Schauspielaufführungen der Westdeutschen Bühne, sondern auch ein weiteres Opern-Gastspiel herauszubringen. Die wenigen Daten zeigen, daß es vereinten Kräften und energhem Wollen hier gelungen ist, deutsche Kulturpflege zu erfreulich starken Erfolgen zu führen.

R. Bretten, 21. April. (Kirchliche Feiern.) Von drei kirchlichen Feiern kann heute berichtet werden. Die erste war die Ordination des von hier kommenden Pfarrkandidaten Merkle. Sie wurde

am Ostermontag durch den noch hier wohnenden Landeskirchenpräsidenten D. Wurz vorgenommen. Eine besonders große Gemeinde wohnte in der Stiftskirche der Feiern bei, zumal es der seit seiner neuen Leitung besonders wirkungsvolle Kirchenchor verstanden hat, auch dieser Feiern den künstlerischen Rahmen zu geben. Die beiden andern Feiern fanden am Sonntag statt. Die eine war die Glodenweihe im nahen Ruppbaum. Zwei von Gebr. Bacher in Karlsruhe gegossene Gloden wurden mit der am Platz verbliebenen zu einem harmonischen Geläute vereinigt. Die Gemeinde und viele auswärtige Gäste, darunter abermals der Landeskirchenpräsident, freuten sich in dankbarem Gottesdienst des neugewonnenen Geläutes. Abermals unter Teilnahme unseres Landeskirchenpräsidenten hielt der bereits genannte Brettener Kirchenchor einen Familienabend ab. Sein Leiter, Hauptlehrer Gantzer, zeigte seinen Chor auf voller Höhe. Unter den sonstigen Darbietungen verdienen genannt zu werden eine an Schönherrn „Glaube und Heimat“ erinnernde Dichtung „Am des Glaubens Willen“, dann eine dichterische Darstellung des Lebens unseres Landsmanns Philipp Melancthon und das im Zusammenhang damit gestellte lebende Bild von ihm. Nicht zu vergessen ist aber auch der Frühlingsreigen, der unter schwerem Gewitter und Verfagen des elektrischen Lichtes vor sich ging und an die jungen Künstlerinnen große Anforderungen stellte, aber im Augenblick auch große Geistesgegenwart verlangte.

— Weiskal, 21. April. (Ein schwerer Unfall.) Als gestern Nachmittag der verheiratete Arbeiter Ludwig Karl von Unterweiskal im sogenannten Maschinendamm mit Gartenarbeit beschäftigt war, fiel plötzlich ein Schuß. Die Kugel drang dem Karl in den Oberschenkel. Die Verletzung ist schwer, aber glücklicherweise nicht lebensgefährlich. Ueber die Herkunft des Schusses konnte bisher noch nichts festgestellt werden.

— Miesloch, 21. April. (Aus der Volkshule.) Vom abgelaufenen Schuljahr hatte die hiesige Volkshule eine Besuchsziffer von 728 Kindern auszuweisen. Davon waren 342 Knaben und 390 Mädchen. Von den Knaben waren der Konfession nach 226 evangelisch, 164 katholisch, 1 israelitisch und 1 sonstiges Bekenntnis; von den Mädchen 225 evangelisch, 161 katholisch, 1 altkatholisch, 2 israelitisch, 1 sonstiges Bekenntnis. Am Schluß abgegangen sind 108 Kinder: 62 Knaben und 56 Mädchen. Neu zugehen etwa 90. Sodas die Differenz zwischen Zu- und Abgang 18 beträgt. Die 19 vorhandenen Lehrkräfte gliedern sich in: 1 Rektor, 7 Hauptlehrer, und 11 Unterlehrer. Der Gesundheitszustand war im allgemeinen zufriedenstellend. In Erholung waren etwa 35 Kinder. In die Volkshule übergetreten sind 36 Kinder, eine außergewöhnlich hohe Ziffer.

— Mählhausen, 20. April. Die Primisfeier des Neupfisters Martin Wagner, eines Sohnes unserer Gemeinde, ging unter größter Anteilnahme der Bevölkerung vor sich. Stadtpfarrer Geiler Ruppenthaler, der frühere Pastor des Neupfisters, hielt die Festpredigt. Auch der Kirchenchor versahnte das Fest.

— Mannheim, 20. April. (Unfallbericht.) Heute vormittag wurde unter der Rheinbrücke beim Brückenauflauf ein 59 Jahre alter Schreiber aus Köln erhängt aufgefunden. Die Tat ist anscheinend auf große wirtschaftliche Notlage zurückzuführen. — Am Freitag vormittag geriet im Betriebe der Zellstoff-Fabrik Waldhof ein 44 Jahre alter Arbeiter mit dem linken Oberarm in die Kammer einer Kesselmühle. Der Arm wurde am Schultergelenk abgedrückt. Es bestand Lebensgefahr. — Am gleichen Tag vormittags brach ein 39 Jahre alter Schlosser beim Anpumpen eines Feldbohmagens seinen rechten Arm zwischen die Finger und erlitt eine erhebliche Quetschung. — Nachmittags verlor eine 19 Jahre alte Radfahrerin, als sie einem ihr entgegenkommenden Radfahrer ausweichen wollte, die Herrschaft über ihr Rad, stürzte über den Randstein hinaus und kam unter die Räder des Anhängewagens eines vorbeifahrenden Lastkraftwagens. Das Mädchen erlitt lebensgefährliche Verletzungen. — Am Sonntag verlor eine 34 Jahre alte Frau im dritten Stock eines Hauses das Uebergewicht und fiel in den Hof. Sie erlitt gleichfalls lebensgefährliche Verletzungen.

— Wiesbaden bei Heidelberg, 21. April. (Todesfall.) Auf Schloß Langenfeld ist gestern Nacht Prinz Alfred von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg nach kurzem, aber schwerem Krankenlager gestorben. Der Verlebene wirkte viele Jahre als Präsident der Badischen Landwirtschaftskammer und Vorsitzender der Pferdebesitzer-Genossenschaft, sowie als Mitglied der früheren Ersten badischen Kammer. Prinz von Löwenstein hat ein Alter von 70 Jahren erreicht.

— Eppelheim (Amt Heidelberg), 21. April. (Genehmigung eines Bankredits.) Der Bürgerausschuß hat zur Belebung der Bau-tätigkeit einen Kredit von 50 000 G.M. für die Gemeindeparkasse beschlossen, der bei der Strozentrale Mannheim aufgenommen werden soll.

— Eichelbronn (A. Redarbischofsheim), 20. April. (Landwirtschaftliche Genossenschaft.) Vor einigen Tagen fand bei der ordentlichen Generalversammlung eine schlichte Feier des 25-jährigen Bestehens der Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft Eichelbronn statt. Der über 18 Jahre im Amte tätige 1. Vorstand W. Hahn begrüßte die 120 erschienenen Mitglieder, die Vertreter der Nachbargenossenschaften Daßsack und Reidenstein und der Vertreter des Verbandes bad. landw. Genossenschaften Karlsruhe, Oberrevier Hofmann, und gab einen Überblick über die Tätigkeit der seit 1899 bestehenden Genossenschaft. Redner Adam Arnold, der 16 Jahre genossenschaftlich tätig ist, verlas Redenschaftsbericht, Statistikk und Bilanz. Nach Erledigung der Tagesordnung der anschließend folgenden Mitgliederversammlung, Ueberweisung der Reingewinne zu den Reservaten der beiden Genossenschaften, berichtete Oberrevier Hofmann über den genossenschaftlichen Tagesfragen. Im Auftrag des Genossenschaftsverbandes überreichte er als Anerkennung für treu geleistete 18-25jährige genossenschaftliche Tätigkeit 10 Ehrendiplome und Bücher an die Vorstandsmitglieder Hahn, Arnold, Geil, Scholl und an die Ausschütsräte Braun und Geil. Die 15 noch lebenden Gründungsmitglieder erhielten landwirtschaftliche Bücher. Der Gründer des Vereins, Ludwig Geil, der 15 Jahre 1. Vorsitzender war, erwähnte die jungen Genossenschaftler zur regen Mitarbeit. Die alten Genossenschaftler Krauß und Kaufmann sprachen über den genossenschaftlichen Zusammenschluß aller Landwirte. Vorstand Hahn schloß mit Worten des Dankes die schön verlaufene Jubiläumsfeier.

— Freiburg, 21. April. (80. Geburtstag.) Am letzten Sonntag konnte Geh. Rat Landeskommissar a. D. Adolf Hörsing in Freiburg in bester Gesundheit seinen 80. Geburtstag feiern.

str. Vom Kaiserstuhl, 21. April. (Frühling am Kaiserstuhl. — Maifesterplage.) Nach dem Kaiserstuhl hieß am Sonntag da Lojungsweitz vieler Wanderlustiger. Den Naturfreund vor allem zog es dorthin, um all die Frühlingswunder zu schauen, an denen der Kaiserstuhl so reich ist. Eingebettet und eingepionnet in die Blütenpracht der Pfälzern, Zweiflügen- und Apriosenbäume lagen die Ortshäuser. Aus den Weinbergen leuchtete das zarte Rosa der Pfirsichblüten. Von den Wiesen, Weidern und Hängen schimmerte die schneeige Blütenkrone des gehegten Lieblingsbaumes am Kaiserstuhl, des Kirchsbaums. Die blütenstimmenden, an kleine Waldungen gemahnenden Obsthäuser von Königshausen, Eschbach, Zehlingen und Leiselheim, die mit blühenden Baumreihen überfüllten Taleinschnitte Birkheim, Birkhofingen und die beide-Notweil samt Oberbergen weiteten an Blütenpracht, nicht minder die terrassenförmigen Abhänge von Zwingen und Waldweiler, und weiterhin rundherum von Bödingen, Eichstetten bis hinunter nach Bahlingen, Emdingen und Riegel. Am Vormittag überzog sich die bis dahin klare Himmel und schickte Regen; das war aber nur ein Schreckschuß des Wettergottes, denn bald umspielte das Blitzen wieder farbenhebenber Sonnenglanz. In den Nachmittagsstunden steigerte sich die lenzliche Wärme zur sommerlichen Temperatur, und wer zu dieser Zeit zu den Höhen des Neunlindebergs oder der Eichelspige emporstieg, vergoß reichliche Schweiß-tropfen. Der Fußwanderer handelte zweckmäßig, wo und wie sich ihm Gelegenheit bot, sich von den Straßen auf die Nebenwege oder Fußpfade zu begeben, denn außer einem Heer von Radfahrern jagten Motorräder und Automobile in nie gelesener Zahl rund um den Kaiserstuhl sowie über den Hauptpäß zwischen Oberrotweil und Oberhaffhausen. — Sozusagen von einem Tag zum anderen wurde das südl. Kaiserstuhlgebiet am Sonntag abend von einem Massenansturm der Matkäser überfallen. Das war in der Dämmerung ein Gesumme und Gewirr von tausenden und aber-tausenden der geflügelten Käfer. Bei der bekannten Freiluft der braunen Gesellen mögen wenig erfreuliche Verletzungen an den jarten Blättern und Blüthenknospen der Obstbäume angerichtet worden, zumal sie so frühzeitig auftreten. Auch am nördlichen Kaiser-stuhl machen sich die ersten Anzeichen einer Matkäserplage bemerk-bar, und den Gemeindebehörden dürfte zu empfehlen sein, un-erwünschte Bortehrungen zu einem Feidzug gegen die Schädlige zu-treffen.

— Müllheim, 21. April. (Folgen eines Gewitters.) Ein Gewitter, das sich am Samstag mit seltener Heftigkeit entlud, ließ übergehend die elektrische Lichtzufuhr am Hauptbahnhof Müllheim außer Betrieb; so daß die gegen nachts 10 Uhr einlaufenden Züge den Bahnhof in völliger Finsternis voranden. Ebenso war die elektrisch betriebene Vokalbahn Müllheim-Badenweiler vorüberge-hend ohne Strom. Der Schaden konnte bald behoben werden.

— Laufenburg, 21. April. (Leichenfindung.) Am Kraftwerk Laufenburg wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts gefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß das Kind sofort nach der Geburt getötet und in den Rhein geworfen worden war. Nach der Mutter wird gefahndet.

— Billingen, 4. April. (Kommunales.) Das badische Staats-ministerium hat dem Geh. der Billinger Stadtdirektion und des Bürgerausschusses am Einreichung Billingen in die Klasse der Städte nach der Gemeindeordnung entsprochen, nachdem Billingen die Zahl von 15 000 Einwohnern erreicht hat.

— Schwamingen (Amt Bonndorf), 21. April. (Aus der Haft entlassen.) Der am 14. April d. M. dem Staatsanwalt vorgeführte Steuerernehmer Stoll ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Ein Strafantrag wurde von hier aus seinerzeit erhoben, nicht vom Finanzamt Bonndorf.

— Konstanz, 20. April. (Verhaftet.) Im Eisenbahnzuge zwischen Friedrichshafen und Mimmehausen wurde von Friedrichshafener Kriminalbeamten Rechtskonsulent Karl Vogel in Konstanz ver-haftet und wegen Verdachts des Betrugs und Unterschlagung von über 2000 Mark in das Amtsgefängnis nach Tettnang in Unter-suchungshaft abgeliefert.

Gerichtszeitung.

— Mannheim, 21. April. (Ein rückfälliger Fahrtdieb.) Das hiesige Amtsgericht verurteilte den 21 Jahre alten ledigen Schuh-macher Ernst Albert Willell aus Kaiserslautern wegen eines Fahrtdiebstahls unter Einrechnung einer bereits früher gegen ihn erkannten, noch nicht verbüßten Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr 10 Monaten Zuchthaus. Willell ist ein rückfälliger Fahrtdieb.

— Konstanz, 21. April. (Rückfälliger Dieb.) Der 40 Jahre alte, vielfach schwer vorbestrafte Dienstknecht Paul Lienig aus Neuhäusen bei Tuttlingen erhielt ein Jahr sechs Monate Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust wegen schweren Diebstahls im Rückfall. Lang war fast zwei Jahre hindurch der Schreden der dortigen Gegend.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Monats-munition-Cultivierung und die Vorkausgaben beigelegt werden.)

- 501. H. G. in H. Brieflich beantwortet.
502. E. S. Brieflich beantwortet.
503. E. G. in H. Die Wasserinsfordernng ist unbegründet, ebenso die beiden kriegs-Ediktensfordernngen.
504. H. H. Brieflich beantwortet.
505. H. G. in H. Frage 1: Aufwertungsanspruch ist begründet. Es wird Ihnen jedoch empfohlen, die entgeltliche Belegung noch abzu-warten. Frage 2: Für die Ansetzung der Unterfrist durch Ihre Mutter kommt nur § 119 B.G.B. in Frage. Ob solche möglich ist, ist nach dem älteren Vorgesetzten fraglich. Für letztere Frage ist ein Anwalt auszuwählen.
506. H. G. Eine nachträgliche Sicherstellung des Geldes ist ohne weiteres nicht möglich. Der Geuer braucht hierauf nicht einzugehen. Sie hätten sich schon von vornherein sichern müssen.
507. H. H. Für die Verbesserung der Bergarbeiter sind eigene Förder-erbe da die nicht zur Kohlenförderung verwendet werden.
508. H. H. in H. Wenn keine Friedensmittele festgestellt werden kann, wird sie aus dem Steuerwert des Hauses berechnet. Die Rechnung würde also sein 6 Prozent von 70 000 = 4 200 Mark. Davon nach den derzeitigen Bestimmungen 75 Prozent Miete = 3 150 Mark für das ganze Anwesen, oder 1 575 Mark für die Hälfte. Eine Nachforderung können Sie nicht stellen, da sie ja selbst nur 1 500 Mark verzinstant hatten.

Selbst im kleinsten Ort findet man Odol. Das läßt sich von keinem anderen Mundwasser sagen. Nur ein wirklich gutes Mundwasser kann einen solchen Erfolg haben. Wenn man sicher gehen will etwas wirklich Gutes zu bekommen, dann muß man Odol nehmen und kein „ebenso gutes“ Mundwasser. Odol ist ein Produkt deutscher Wissenschaft, deutscher Technik, deutscher Arbeit.



Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 21. April. (Eigener Drahtbericht.) Am der Abendbörse entwickelte sich wieder eine regere Nachfrage, so daß die Kaufneigung Fortschritte machen konnte, besonders für Montan- und Chemiewerte, die neue Besserungen aufweisen konnten.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 21. April. (Eigener Drahtbericht.) Bei befestigter Tendenz notierten an der heutigen Börse: Anilin 136 1/2, Rhénania 4,9, Westeregeln 21,50, Brauerei Durlacher Hof 107 Goldpar., Eichbaum-Brauerei 55, Dampffessel Rodberg 3,75, Dingler 50, Gebr. Fahr 68, Karlsru. Maschinen 67, Reckartulmer Fahrzeuge 9, Pfälz. Nähmaschinen 3 1/2, Rhein. Mühlenwerke 2,9, Wagg u. Fregetag 81 Gold, Zellstoff Waldhof 13.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Nürnberg, 21. April. (Eigener Drahtbericht.) Hopfenmarkt. Zufuhr 10 Ballen. Umsatz 35 Ballen. Preise für Württemberger 280-285 Rm., für Markthopfen 210-328 Rm., Hallertauer 300 Rm. Tendenz ruhig.

Hamburg, 21. April. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt. Rasse. Santosofferten sind ziemlich unrunder. Mangels irgendweicher besonderer Anregungen aus den Produktionsländern irgenweicher der Markt in ablehnender Haltung bei ruhigem Bezugsgeschäft an den Konsum. - Kaffee: Bei stetiger Tendenz kam es zu einigem Bedarfsgeschäft in Lokoware. Die erste Hand bot Accia good fermented per Mai-Juni zu 29 Sh. an. - Reis: Das Geschäft bewegte sich in ruhigen Bahnen. Das Angebot ist zur Zeit jedoch ebenfalls nicht von Bedeutung und die Preise konnten ihren letzten Stand behaupten. Burma II loco 16 Sh., April 14,10, April/Mai 14,9, Burma Bruch A I loco 12,5, April/Mai 12,6, Moulmein loco 19,9, April 19,7 1/2, April/Mai 19,6, Patna loco 31, April und April/Mai 29,9 Sh. - Auslandszucker: Der schwache Newyorker Schluss ließ sich hier eine Abschwächung herab. - Technische Kristalle Feintorn notierten loco 17,6, April 17,3, Mai 17,3-17,4 1/2, Juni-Juli 17,6, November-Dezember 17,3, Java 25, April/Mai-Abladung von Java 18 Sh. Brief, und 17-17 1/2 Geld, Juni-Juli 16,6 B, 1,3 G, Juli-August 17,3 Sh. B und 17 Sh. G. Deutsche Weißzuckerkrystalle wurden den technischen Kristallen gleich bewertet. - Gummi: Tendenz schwach, amerikanisches 37 1/2, raffiniertes 38 1/2-39 1/2, Hamburger Schmalz 40 Dollars je 100 Kilo netto.

Holz.

Holzversteigerung. Bei einer Holzversteigerung im Gemeindefeld von Kirschheim bei Buchen wurden durchweg sehr hohe Preise erzielt. Für ein Eichenholz wurden bis zu 16 M und für 25 Wellen ebenfalls bis zu 16 M gelöst. Die Tage für letztere betrug 8 Mark.

Viehmarkt.

Porzheimer Schlachtviehmarkt vom 20. April. Bezahlt wurde pro 50 kg Lebendgewicht: Ochsen I, 52-56, Rinder I, 53-59, Ochsen und Rinder II, 44-48, Kühe 25-35, Farren 43-49, Schweine 63-66 M.

Weinheimer Schweinemarkt vom 20. April. Hier wurden Milchschweine für 19-25 M und Säuger für 26-48 M pro Stück verkauft.

Messheimer Schweinemarkt vom 20. April. Der Preis für das Paar Milchschweine stellte sich hier auf 42-50 M.

Stuttgart, 21. April. (Eigener Drahtbericht.) Schlachtviehmarkt. Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilo Lebendgewicht gehandelt: 32 Ochsen 33-35, 193 Bullen 35-55, 200 Jungrinder 35-61, 95 Kühe 14-43, 637 Rälber 60-85, 858 Schweine 50-68 Rm. Unverkauft blieben 2 Ochsen und 11 Jungrinder. Der Markt nahm einen lebhaften Verlauf.

Häute, Felle, Leder.

Stuttgart, 21. April. (Eigener Drahtbericht.) Zentralhäuteauktion. Der Besuch der heute abgehaltenen Württembergischen Zentralhäuteauktion war weniger stark, als man es von den letzten Monaten her gewöhnt war. Die Gebote erfolgten ruhig. Ralbfelle erzielten gegenüber der Märzauktion einen Aufschlag von 2-3 Proz. Bei den Fellen über 9 Pfund kam die Preisbildung nur zögernd mit teils den letzten Preisen, teils Erhöhungen um 1-2 Prozent zu Stande. Bei den Großviehhäuten waren leichte bis zu 29 Pfund, etwa 1 Proz. höher, dagegen Ochsenhäute bis zu 49 Pfund 3 Proz. niedriger. Bei Häuten über Gewicht 1-3 Proz. höher. Auch Rinderhäute bis 49 Pfund gingen um 8-10 Proz. zurück, die höheren Gewichte waren jedoch gleichfalls teils 1-3 Proz. höher. Bei Kuhhäuten bis 49 Pfund wurde ein Rückgang von 3 Proz. festgestellt, über 50 Pfund von 5-6 Proz. und über 60 Pfund von 2-4 Proz.

Wirtschaftliche Rundschau.

Jubiläum der Saarbrücker Handwerkskammer. Anlässlich des 50jährigen Jubiläums der Handwerkskammer zu Saarbrücken fand heute im Rathaus der Stadt Saarbrücken eine Festversammlung statt, an der Vertreter der Saarregierung, der Stadt und sämtlicher Berufs- und Wirtschaftsorganisationen des Saargebietes teilnahmen. Mit besonderer Genugtuung stellte der Präsident der Handwerkskammer zu Saarbrücken, Landesratsabgeordneter Schmelzer, die Anwesenheit aller Berufsstände fest. Daß durch das begeisterte Vorgehen des Deutschlandvolkes, die enge Verbundenheit mit dem deutschen Vaterlande zum Ausdruck kam, wird den, der die Saarbevölkerung kennt, nicht in Erstaunen versetzen. Diese Kundgebung wies aber wieder mit erfreulicher Deutlichkeit darauf hin, wie stark in der Bevölkerung der Wunsch lebt, ihrer deutschen Gefinnung Ausdruck zu verleihen.

Umsatzsteuererhebung für polnische Exportwaren. Vom Wirtschaftsausschuß des Ministeriums in Warschau ist die Aufhebung der Umsatzsteuer für polnische Exportwaren beschlossen worden. Es handelt sich dabei um folgende Waren: Kartoffelmehl, Stärke, getrocknete Kartoffeln und Kartoffelflocken, Schmalz, Säure, Spiritus, Superphosphate, Paraffin, Grubenholz, Zement, Glaswaren, Kohle, Zigaretten und Rots, Naphta-Produkte, Eisen, Soda, Karbit, Schwefelsäure, Stahl jeglicher Art, Röhren, Apparate, Garn und Gewebe aus Kunstseide, baumwollene, wollenne und halbwoollene Gewebe, Teppiche.

Aufhebung polnischer Holztransportzölle. Das Wirtschaftsausschuß des Ministeriums in Warschau hat beschlossen, die Ausfuhrzölle für Holztransportzölle, Eisenbahnhölzer und Papierholz (mit Ausnahme des Eichenholzes) aufzuheben.

Drahtmeldungen.

Erneuerung des Kohlenhydritates.

Berlin, 21. April.

Heute, Dienstag früh, ist nach 24stündigen Verhandlungen die Erneuerung des Kohlenhydritates vollzogen worden.

Nach den gestern vormittag ausgenommenen Verhandlungen der Ruhrkohlen-A.G. ist es gelungen, die meisten Forderungen zum Vertrag, auf den man sich im Laufe der Verhandlungen geeinigt hatte, zur Unterzeichnung zu veranlassen. Von dem früher behandelten Vorschlag der Einschränkungsfreiheit wurde abgesehen, da er in seiner Auswirkung bei einzelnen Hüttenzweigen zu untragbaren Belastungen geführt hätte.

Die Verhandlungen, die über die Beteiligungsziffern und verschiedene andere Beteiligungsansprüche mit einigen Forderungen geführt wurden, sind noch nicht überall zum Abschluß gekommen. Das gleiche ist von den Verträgen zu sagen. Für die Unterzeichnung der noch nicht beigetretenen Forderungen ist eine Frist bis zum Dienstag, den 28. April, mittags 12 Uhr, gesetzt worden. Der Vertrag soll bis zum 31. März 1930 Geltung haben.

Die deutschen Börsenverbände zur Aufwertung der Anleihen.

Berlin, 21. April.

Im großen Sitzungssaal der Industrie- und Handelskammer in Berlin fand unter Beteiligung der zuständigen Reichs- und Staatsbehörden eine Versammlung der deutschen Börsenverbände statt, welche sich mit den aus dem Entwurf des Aufwertungsgesetzes zu erwartenden Folgen für die Anleihebesitzer und den Börsenverkehr befaßte. Das Referat hielt Herr Leopold Herzog, h. h. Frankfurt, der den Entwurf der Regierung stark kritisierte und dann politische Vorschläge zu der Frage der Aufwertung machte. Im Verlauf der Versammlung stellten sich die Börsenverbände aller deutschen Börsen geschlossen hinter Herrn Herzog, und es wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der entschiedener Widerspruch gegen den gegenwärtigen, vorliegenden Gesetzentwurf zum Ausdruck gebracht wird.

Stuttgart, 21. April.

Der A.-G. der A.G. für Feinmechanik vorm. Zetter und Scherer in Tuttlingen schlägt der auf den 24. Mai einberufenen G.V. vor, eine Dividende von 6 Prozent auf die Vorzugsaktien und von 5 Prozent auf die Stammaktien zu verteilen. Der Reingewinn beträgt 199 291 Rm. bei 129 800 Rm. Abschreibungen und 1 213 875 Rm. Unkosten. Der Rest von 16 561 Rm. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Im Geschäftsbericht wird darauf hingewiesen, daß die Gesellschaft die Mehrheit der Aktien der Huber u. Rind A.G. in Tuttlingen erworben habe und daß der Erwerb des Restes der Aktien gesichert sei. Der A.-R. bringt dann weiter zur Kenntnis, daß die zu seiner Verfügung stehenden 12 000 Stammaktien im Nennwert von 1 44 Mill. Rm. den Aktionären zum Bezug angeboten werden sollen und zwar berechnen 5 alte Stammaktien zum Bezug von 2 neuen, die für das Jahr 1925 zur Hälfte am Gewinn teilnehmen. Für eine Aktie im Nennwert von 120 Rm. beträgt der Bezugspreis 100 Rm. nebst 5 Rm. Unkostenbeitrag mit Zahlung am 1. Juli 1925. Ueber die Geschäftslage wird im Bericht des Vorstandes ausgeführt, daß die Aufnahme der Fabrikation neuer Artikel zur Vergrößerung der Vorräte beigetragen habe. Die Aussichten für das neue Jahr seien noch unsicher. Immerhin lasse sich bei einer ruhigen Entwicklung der Wirtschaft - Milderung des unerträglichen Steuerdrucks vorausgesetzt - ein besseres Ergebnis erhoffen.

Die G.-B. der Vereinigten Baummaterialhandlungen Müller und Dierker A.G. in Stuttgart am 16. Mai wird vorge schlagen, aus dem Reingewinn von 12 184 Rm. eine Dividende von 3 Prozent zu verteilen und den Rest zu Rücklagen zu benutzen bzw. vorzutragen.

Bei der Bleistiftfabrik vorm. Johann Faber A.G. in Nürnberg ergibt sich nach Abzug der verschiedenen Unkosten aus einem Gesamtgewinn von 905 331 Rm. ein Reingewinn von 495 425 Rm., aus dem eine Dividende von 6 Prozent verteilt werden soll. Das neue Geschäftsjahr brachte eine wesentliche Vermehrung der Aufträge, so daß die Lagerbestände vermindert wurden. Das Werk ist voll beschäftigt. Die G.-B. der Ueberlandwerke Coburg A.G. in Coburg genehmigte die Jahresabschlussbilanz und die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent. Die Verwaltung wurde entlastet.

München, 21. April.

Die G.-B. der Neuen Münchener Aktiengesellschaften in München genehmigte die Bilanz, nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1924, die mit einem Verlust von 5972 Rm. abschließt. Vorstand und Aufsichtsrat wurden entlastet.

Der Verwaltungsrat des Landesverbandes Bayerischer Sparkassen hat sich am 18. April über die Geschäftslage der Bayerischen Girozentrale eingehenden Bericht erstatten lassen. Die dem Vorstand gewährten Kredite betragen insgesamt 7 Mill. Mark. Wie hoch sich die Verluste belaufen, läßt sich mit Bestimmtheit noch nicht absehen. Der Verwaltungsrat hat beschlossen, die volle Haftung derjenigen Personen in Anspruch zu nehmen, die nach den eingeleiteten Untersuchungen ein Verschulden trifft. (Ueber den augenblicklichen Stand der Angelegenheit berichten wird nebenstehend.)

Einer auf den 4. Mai einberufenen G.-B. der Elektra A.G. in Dresden wurde die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent auf das nur 9 Monate betragende Geschäftsjahr vorgeschlagen.

Die G.-B. der Bayerischen Getreide-Kreditbank A.G. in München genehmigte die dividendenlose Jahresabschlussrechnung für 1924 und beschloß den Reingewinn von 2000 Rm. der ordentlichen Rücklage zu überweisen.

Aus dem Abschluß der A.G. für Licht- und Kraftversorgung in München der 31. Dezember 1924 ergibt sich ein Reingewinn von 161 060 Rm., aus dem 5 Prozent Dividende auf die Stamm- sowie auf die Vorzugsaktien verteilt werden sollen. Der Geschäftsgang im neuen Jahre ist gegenwärtig in allen Werken zufriedenstellend.

In der Aufsichtsrats-Sitzung der Haseke Flugzeug in Augsburg wurde die Bilanz der 31. Dezember 1924 vorgelegt, die einen Verlust von 35 432 Rm. ausweist. Der Geschäftsgang im laufenden Jahr wird als ziemlich befriedigend bezeichnet. Generalversammlung am 5. Mai.

Die ordentliche Generalversammlung der A.G. für Industrieversicherungen in München genehmigte die mit einem Verlust von 18 135 Rm. abschließende Bilanz der 31. Dezember 1924, die ausgleich Liquidationsbilanz ist. Die Liquidation hat bereits am 1. Januar 1925 begonnen und ermächtigt zur Zeit noch keinen Ueberblick über das zu erwartende Geschäft.

Frankfurt, 21. April.

In der heutigen G.-B. der Deutschen Effekten- und Wechselbank A.G. in Frankfurt waren durch 19 Aktionäre 1,6 Mill. M. A. R. vertreten. Nach Genehmigung des Rechnungsabchlusses wurde die Verteilung einer Ueberdividende von 4 Prozent aus dem erzielten Reingewinn von 790 149 Rm., sowie die Ueberweisung von 4901 Rm. an den Pensionsfonds angenommen. Von den verbleibenden 485 247 Rm. abzüglich des Vortrages auf 1925 von 20 131 Rm. wurden 165 116 Rm. als Tantieme verteilt. Die Gesamtdividende beträgt 8 Prozent. Die aus dem A.-R. ausscheidenden Herren Ludwig Arnold Sahn und Generaldirektor Paul Dumcke wurden wieder gewählt.

In ihrem Geschäftsbericht schreibt die Feldmühle, Papier- und Zellstoffwerke A.-G., daß es ihr in den letzten Tagen klar geworden ist, daß die deutsche Industrie und besonders auch die Papier- und Zellstoffindustrie mit einem großen Prozentsatz ihrer Erzeugung auf den Export angewiesen ist. Erhöht und teilweise unmöglich gemacht wurden ihre Befähigung durch die ungeheuren Steuern, mit denen die Industrie belastet ist. Trotz aller großen Schwierigkeiten gelang es ihr, die Erweiterung ihrer Zellstoffabrik und ihrer chemischen Abteilung im August anstandslos in Betrieb zu setzen. Ein großes Schadenfeuer überfiel bald darauf die Hauptanlagen in dem Dörmünder Werk ein. Der Schaden war durch Versicherungen gedeckt. Der erzielte Betriebsüberschuß beziffert sich auf 2 999 378 Mark, wogegen Handlungsunkosten, einschl. Steuern und Zinsen 1 768 455 Mark erforderten. Nach 653 395 Mark Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 577 328 Mark, aus dem eine Dividende von 6 Proz. auf die Stamm- und eine 6proz. Dividende auf die Vorzugsaktien verteilt und der Rest mit 80 510 Mark auf neue Rechnung vorgetragen wird.

In der heutigen G.-B. der Ise-Bergbau-A.G., Grube Ise, in der 32 420 000 Rm. Stammaktien mit 162 100 Stimmen und 7 031 300 Vorzugsaktien mit 70 718 Stimmen vertreten waren, stimmte der bekannte Opponent Dr. A. von Berg gegen sämtliche Punkte der Tagesordnung. Er erhob gleichzeitig Protest gegen sämtliche Beschlüsse mit der Begründung, daß die in dem Nichtigkeitsprozeß noch anhängigen 60 Millionen Rm. Stammaktien in der Beschlaffung zur Mitabstimmung zuzulassen seien. Auf eine diesbezügliche Anfrage antwortete der Vorsitzende Kommerzienrat Wittelind, daß selbstverständlich alle angemeldeten Aktien Stimmrecht genießen. Aus dem Reingewinn des Geschäftsjahres 1924 werden bekanntlich 10 Prozent Dividende auf die Stammaktien und auf die Genussscheine und 6 Prozent auf die Vorzugsaktien verteilt. Zu dem Antrag der Verwaltung, die Zahl der A.-R.-Mitglieder auf insgesamt 14 zu erhöhen, stellte der Aktionär Generaldirektor Eichhorn den Gegenantrag, sie auf 15 zu bemessen. Dieser Antrag fiel mit 4025 gegen die anderen vertretenen Stimmen. Es wurden als Ersatz für den verstorbenen Bergrat Kehn in den A.-R. Geh. Bergrat E. H. L. ger, Generaldirektor der Laurahütte und Kommerzienrat F. Wittling, Direktor der Deutschen Bank und Direktor der Nationalbank gewählt. Zur Geschäftsfrage teilte der Generaldirektor Schumann mit, daß sich gegenüber den Angaben im Bericht wenig verändert habe. Der Verlauf des ersten Wertesjahres im neuen Geschäftsjahr sei zufriedenstellend gewesen. Die Betriebe seien ohne Störung beschäftigt gewesen.

In der heutigen G.-B. der Commerz- und Privatbank in Hamburg wurden die bekannten Vorlagen genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Aus dem Reingewinn von 5.064 Mill. Rm. wird bekanntlich eine Dividende von 8 Prozent verteilt. Die turnusmäßig ausscheidenden A.-R.-Mitglieder wurden wiedergewählt und neugewählt Direktor de la Croix-Hamburg, Eugen Anhegger, Dr. Ing. Albert Bannwarth, Gustav v. Rath-Klettenberg. Ueber die Aussichten wird mitgeteilt, daß das Institut im neuen Jahr bisher zufriedenstellend gearbeitet habe und mit Vertrauen in die Zukunft sehe.

Nach Abschreibungen verbleibt bei der Merkurbank A.G. für Industrie und Handel A.G. in Frankfurt ein Reingewinn von 879 000 Rm., der der gesetzlichen Reserve angeführt wird. Das Kapital wird durch Schaffung von 450 000 neuer vollbezahlter Aktien auf 500 000 Rm. erhöht. Das neue Kapital soll seine Verwendung im Kredit- und Konjunkturalgeschäft finden. Insbesondere sollen Kredite an die einflußreichere Entwicklung stehende deutsche Holzverwertungs-A.G. gegeben werden.

In der a. G.-B. der Deutsch-Südamerikanischen Bank A.G. wurde beschlossen, von dem Reingewinn von 1 276 528 Rm. der Rücklage 1 Million zuzuwenden, 200 000 Rm. auf Bankgebäude abzuschreiben und den Rest von 76 528 Rm. vorzutragen. Ein turnusmäßig ausscheidendes Aufsichtsratsmitglied wurde wiedergewählt und der Geschäftsinhaber der Darmstädter und Nationalbank, Herr Jakob Goldschmidt, neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Aus dem Reingewinn von 74 014 Rm. wird bei der B. Wittkopff A.G. für Tiefbau in Berlin eine Dividende von 8 Prozent auf die Stammaktien und von 6 Prozent auf die Vorzugsaktien vorgeschlagen. Den Kreditoren mit rund 110 179 Rm. stehen Debitoren einschl. der Guthaben mit 439 601 Rm. gegenüber. Warenmorrate werden auf 113 000 Rm. veranschlagt.

Die außerordentliche Generalversammlung der Vereinigten Bayerischen Spiegel- und Tafelglaswerke, vorm. Schrenk u. Co. in Neustadt genehmigte die Rm.-Bilanz und die Umstellung des Aktienkapitals von 16,35 Millionen Rm. auf 1,61 Millionen Rm. und die entsprechenden Satzungsänderungen.

Der Aufsichtsrat der Köntinger Elektrizitätswerke in Berlin beauftragt die Generalversammlung auf den 8. Juni und schlägt nach reichlichen Abschreibungen für das Geschäftsjahr 1924 eine Dividende von 8 Prozent zur Verteilung vor.

Die Generalversammlung der Cresfelder Baumwollspinnerei A.G. in Cresfeld genehmigte den Jahresabschluss und beschloß, auf den Reingewinn von 109 295 Rm. eine Dividende von 6 Prozent zu verteilen. Die Verwaltung wurde entlastet.

Die heutige Generalversammlung der Commerzbank in Lübeck genehmigte die Regularien für das Geschäftsjahr 1924 und entlastete die Verwaltung. Die Dividende von 8 Prozent gelangt erst vom 2. Mai ab zur Auszahlung.

Die „Wolff. Zig.“ teilt mit: Im Reichsarbeitsministerium hat eine Besprechung mit Vertretern der Großindustrie und der gewerkschaftlichen Spitzenverbände über die künftige gesetzliche Regelung der Arbeitszeit in der Eisenindustrie stattgefunden. Nachdem sich die beiderseitigen Vertreter über die wirtschaftliche Lage in der Großindustrie und über ihre Stellungnahme zur Frage der Arbeitszeitregelung grundsätzlich ausgesprochen hatten, einigte man sich dahin, daß das Reichsarbeitsministerium zunächst mit den Parteien getrennt verhandeln wird. Das Reichsarbeitsministerium behält sich vor, sobald der amtliche Entwurf vorliegt, nochmals eine gemeinsame Beratung mit den Parteien über die künftige Regelung abzuhalten.

Wien, 21. April.

Der Generalkonvent der Oesterreichischen Nationalbank hält am Freitag eine seiner üblichen Sitzungen ab. Man vermutet, daß dabei die seit längerem geplante Ermäßigung des Diskontsatzes von 30 auf 11 Prozent beschlossen werden wird.

O.E. Riga, 21. April. Von ausländischem Kapital ist in Lettland außer russischem Emigrantenskapital, vorwiegend englisches Geld investiert. Neuerdings ist es einer Reihe von größeren Handels- und Industrieunternehmen gelungen, sich weitere Kapitalien in England zu verschaffen, wobei seitens der Geldgeber weder Staats- noch Bankgarantie beansprucht wurde. Als Sicherheit dienen lediglich Akzente mit einer Laufzeit bis zu 18 Monaten.

O.E. Moskau, 21. April. Der Gesamtumsatz der russischen Metallwerke und Syndikate im März betrug 24 643 000 Rubel gegenüber 58 480 000 im Februar. Der Rückgang des Abfahes wird darauf zurückgeführt, daß die Metallindustrie in den vorhergehenden Monaten fast auf ihre gesamte Jahresproduktion bereits Verkaufsverträge abgeschlossen hat. Hinsichtlich einer ganzen Reihe von Metallwaren konnte der Bedarf nur ungenügend gedeckt werden. Da die Nachfrage nicht nachläßt, so ist damit zu rechnen, daß bereits in allerhöchster Zeit die Metallindustrie nur Verkaufsverträge über die nächstjährige Produktion abschließen wird.

Schweiz

Frühjahrskurort Weggösa, herrlichen Vierwaldstättersee Hotel National am See Guntbürgerlich Preis von M. 7.- an. A1389

KARL LANG

Kaiserstraße 167/1. Telefon 1073 (Salamander-Schuhhaus)

Günstige Bedingungen

ermöglichen den Kauf eines erstklassigen Pianos oder Harmoniums.

